II. Über das Wesen der Vossius'schen Linsentrübung

R.	Robert	Hesse
----	--------	-------

Graz, Aus der Universitäts-Augenklinik in Graz [Vorstand: Prof. Salzmann]

Seit meiner Veröffentlichung über diese Frage im Jahre 1918 x) ist die Diskussion darüber nicht zum Stillstande gekommen.

Meine damals ausgesprochene Ansicht, es handle sich bei der sog. Foss^{1/2}sschen Trübung um eine Auflagerung korpuskulärer Elemente auf der vorderen Fläche der Linse, findet immer mehr Anerkennung; allein stehe ich aber noch immer mit meiner Auf-fassung über die Natur dieser Auflagerung, die dahin geht, es handle sich im wesentlichen um Blut.

Als Beweis dafür habe ich gezeigt, daß es bisher noch keinen Fall von Vossius scher Trübung gibt, bei dem eine Vorderkammer-blutung sicher auszuschließen gewesen wäre, was auch durch die seither erfolgten Veröffentlichungen nicht geändert ist, daß also schon deshalb die Wahrscheinlichkeit für Blut spricht.

Sicher bewiesen sei die Ansicht aber dann, wenn bei vorhan-dener Vorderkammerblutung ohne Kontusion die Trübung ent-stehen könnte. Die versuchte experimentelle Stützung dieser Auffassung ist mir nun nicht restlos gelungen.

Wohl aber zeigt der von mir im Jahre 1921 veröffentlichte Fall, daß diese Genese möglich ist. Dabei hat es sich um eine Patientin gehandelt, bei der 22 Tage nach einer wegen Netzhautabhebung vorgenommenen Skleral-punktion eine Glaskörperblutung aufgetreten ist, wobei es auch zu Übertritt von Blut in die Vorderkammer gekommen ist; nach Klärung des Kammerwassers und Erweiterung der Pupille durch Atropin war dann eine typische Vossius sche Trübung nachzuweisen gewesen.

Gegen diese Beobachtung kann Vogt³⁾, der im Gegensatz zu mir an der Pigmentnatur der Auflagerung festhält, nur ein-wenden, daß er die Richtigkeit des erhobenen Befundes anzweifelt. !¹⁾ Zeitschr. f. A. 39, H. 4. 2) Zeitschr. i. A. 46, H. 3. 8) Graefes Archiv 109, S. 154.

354 Hesse, Über das Wesen der Vossius'schen Linsentrübung.

Ich halte ihn aber trotzdem aufrecht und verweise nur darauf, daß der bestrittene Befund auch von alien anderen Kollegen der Klinik bestätigt war, insbesondere auch vom Vorstande der Klinik. Solange wir nicht in der Lage sind, auf histologischem Wege die Frage ganz einwandfrei zu klären, sind wir auf gelegentliche klinische Befunde angewiesen; es wird daher nicht überflüssig sein, einen weiteren Befund zur Stütze meiner Ansicht mitzu-teilen.

Am 25. II. 1924 Hog einem 26jährigen Hilfsarbeiter bei seiner Arbeit ein größerer Eisensplitter gegen das rechte Auge und setzte, ohne ganz in den Aug-apfel einzudringen, außerhalb des äußeren Hornhautrandes eine senkrecht gelagerte, etwa 5 mm lange lineare perforierende Wunde in der Sklera. Der Splitter wurde sofort nach der Verletzung von einem Kameraden des A^erletzten entfernt.

Die am 29. II. bei der Auf-nahme vorgenommene Untersuchung zeigte außef der oben erwähnten Wunde eine starke Vertietung der Vorderkammer und nach Erweiterung der Pupille in den

zentralen Teilen vollkommen durchsichtige Linse. Im Glaskörper fanden sich von der Wundgegend ausgehende streifige Blutungen, der Augenhintergrund war ohne Veränderungen. Am nächsten Morgen wurde dem Aufnahmebefunde durch Professor Sahmann selbst eine genaue Untersuchung nachgeschickt. Dabei konnten außer den oben erwähnten Veränderungen ganz in der Peripherie der Linse gelegene, ringsherum angeordnete zarte Trübungen festgestellt werden, die als Blutansammlungen an der hinteren Linsenfläche entsprechend dem Ansatz der hinteren Zonulafasern gedeutet wurden.

Außerdem drängte von oben her eine dunkle, nach unten hin scharf begrenzte Masse ganz in der Peripherie gegen die hintere Linsenfläche vor, deren periphere Begrenzung nicht mehr zu erkennen war.

Zu Mittag desselben Tages zeigte das vorher vollkommen klare Kammerwasser eine ausgesprochene Trübung infolge von Blutaufschwemmung, die eine Untersuchung des Augennerns unmöglich machte.

Bis zum 3. III. war das Kammerwasser wieder soweit klar, daß an eine innere Untersuchung geschritten werden konnte. Die Kammer hatte dabei wieder annähernd normale Tiefe angenommen, die Pupille zeigte eine Weite von etwa 3 mm.

Nach Atropinerweiterung der Pupille zeigt sich nun in der Mitte der vorderen Linsenfläche eine typische Ringtrübung von etwa 2,5 mm Durchmesser, die alle bekannten Charaktere der Fossilschen Trübung sowohl bei der Durchleuchtung als auch bei der Spaltlampenmikroskopie aufwies. Nach außen scharf begrenzt, ging sie nach innen allmählich gegen das weniger getrübe Zentrum über. Bei gewöhnlicher seitlicher Beleuchtung unsichtbar, zeigte sie an der Spaltlampe die typischen bräunlichen Auflagerungen ohne nachweisbare Veränderungen der Linsenkapsel oder Linsensubstanz. Der Befund wurde natürlich auch wieder von alien Herren der Klinik bestätigt.

Die oben beschriebenen zarten Trübungen in der Peripherie der Linse am Ansatz der hinteren Zonulafasern waren ebenso schön zu sehen wie vor der Kammerblutung, die erwähnte „dunkle Masse“ war verschwunden.

Bei der Entlassung des Patienten am 10. III. war bei reizlosem Auge und klarem Kammerwasser die Ringtrübung noch im wesentlichen unverändert,

Hesse, Über das Wesen der Vossius'schen Linsentrübung. 355

zu einer späteren Untersuchung ist der Patient trotz dringender Aufforderung nicht mehr gekommen.

Zusammenfassend sei also gesagt, daß wir hier wieder einen Fall vor uns haben, wo nach einer Vorderkammerblutung ohne unmittelbare Kontusion die Vossius'sche Trübung beobachtet werden konnte. Die Natur hat uns also hier zum zweiten Male das geliefert, was experimentell zu erzeugen uns nicht einwandfrei gelungen ist.

Gegen die Beweiskraft des Falles könnte wohl nur eingewendet werden, daß die Trübung schon bei der primären Verletzung zustande gekommen, aber bei den ersten Untersuchungen übersehen worden sei; ein Einwand, der aber schon dadurch widerlegt ist, daß bei dem Inter esse, das uns die Vossius'sche Trübung bietet, jeder Fall – wie auch der vorliegende –, bei dem einigermaßen mit dem Auftreten des Befundes gerechnet werden kann, mit besonderer Sorgfalt daraufhin untersucht wird, ein Übersehen demnach vollkommen ausgeschlossen ist.

Ich glaube also nun wohl den Beweis geliefert zu haben, daß das Bild der Vossius'schen Trübung auch ohne unmittelbare Verletzung zustande kommen kann, unter Umständen also, bei denen alle anderen Erklärungsversuche, die ein Anpressen der Iris auf die Linse annehmen, in Wegfall kommen.

HI.

(Aus der Augenklinik der Städtischen Krankenanstalten Essen [Chefarzt Dr. R. Heßberg].)

Über Mißbildung und Indikation zur Schwangerschafts-unterbrechung bzw. Sterilisierung³⁾.

Von

R. HESSBERG.

Die Frage der Sterilisierung gewohnheitsmäßiger Verbrecher, Schwachsinniger und Geisteskranker ist in alien Ländern seit langem Gegenstand eingehender und ernsthafter Erörterung ge-wesen. Konnte doch nachgewiesen werden, daß aus Ehen mit Schwachsinnigen, Trunksüchtigen, Minderwertigen zahlreiche Ver-

L) Vortrag

gehalten in der 6. Sitzung der Ophthal. Abt. der Ges. í. Wissen-schaEt und Leben im rhein.-westf. Industriebezirk am 17. Mai 1924 in Dortmund. Zeitschr. f. Augenheilkunde Bd. 53 1924.